

Der nächste Nationalkicker?
Manche Pferde haben richtig
Spaß daran mit Gymnastik-
bällen zu spielen.



UNSERE EXPERTIN



FOTO: PRIVAT

Tania Konnerth

Sie ist Pferdecoach und Autorin, arbeitet seit über 30 Jahren mit Pferden und hat 2008 gemeinsam mit Babette Teschen „Wege zum Pferd“, einen Online-Ratgeber für ein pferdefreundliches Miteinander, gegründet. www.tania-konnerth.de
www.wege-zum-pferd.de

Die meisten Menschen spielen gerne. Schachspiele und Puzzles sind in der Corona-Zeit so gefragt, dass sie mancherorts schon ausverkauft waren. Man kann sich ablenken, im positiven Sinne verausgaben, sein Köpfchen anstrengen oder darüber freuen, wie ein gemeinsames Erlebnis verbindet. Tiere sind da nicht anders: Hunde apportieren mit Lei-

denschaft Bälle, Stöcke und Spielzeuge, Katzen jagen Wollknäueln hinterher und Fohlen fordern ihre Mütter schon in den ersten Tagen zum Toben auf.

Lust auf ein Spielchen haben also die meisten Säugetiere – und daraus entstehen für uns und unsere Pferde eine Fülle an Möglichkeiten. Die gemeinsame Beschäftigung fördert quasi nebenbei Freude, Kommunikation und die Bezie-

BESCHÄFTIGUNG FÜR PFERDE



Spiel mit mir!

Beim Spielen mit Pferden werden Spaß, Neugier und Beziehung individuell gefördert – ohne Druck und Erwartungen. Anders als im Training stehen hier nicht Muskelaufbau, Gymnastizierung oder Leistung im Vordergrund.

TEXT: JULIA SCHAY-BENEKE

hung von Mensch und Pferd. Pferdedecoach Tania Konnerth rät trotzdem, sich vor dem Einstieg in das Spielen und dem überstürzten Kauf von Pferdespielzeug ein paar Gedanken zu machen. „Man sollte Spielen für sich definieren. Was wünsche ich mir vom Spiel? Was der Mensch als Spiel empfindet, kann ein Pferd ganz anders sehen – und umgekehrt.“ Sie habe die Erfahrung gemacht, dass

Menschen häufig sehr genaue Vorstellungen haben, was ein Spiel bewirken soll. „Aber wenn wir mit zu festen Erwartungen daran gehen, verliert das Spiel seinen Spielcharakter“, warnt sie. „Wenn ich zum Beispiel ein Video gesehen habe, in dem ein Pferd begeistert mit einem Ball spielt, heißt das noch lange nicht, dass mein Pferd das auch tut. Vielleicht weiß es gar nichts damit anzufangen oder hat

sogar Angst davor – so sehr ich mir das wünsche. Deswegen hängt jedes Spiel vom Pferd, seiner Persönlichkeit und Stimmung ab.“ Sie selbst spielt sehr gerne mit ihren Pferden: „Wenn es gelingt, ist es ein schöner Weg, eine Beziehung aufzubauen und zu pflegen.“

Aber wie kann es funktionieren? Auf den folgenden Seiten beantwortet Tania Konnerth fünf Fragen zum Spieltrieb des Pferdes. >

1 Wie kann sich Spielen positiv auf Pferde auswirken?

Die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen müssen stimmen. Ein Spiel sollte niemals mit Zwang und Erwartungen verbunden sein. „Der Mensch muss das Spiel wirklich als reines Spiel sehen und sollte es nicht ausschließlich mit einem bestimmten Zweck verbinden“, betont Tania Konnerth. „Natürlich kann sich Spielen für Pferde eignen, die sich schlecht motivieren lassen oder mehr Gelassenheit lernen sollen. Aber das darf nicht das einzige Motto sein, unter dem das Spiel steht.“ Wenn es gelingt, das geeignete Spiel für ein Pferd zu finden, wirkt sich dieses ohnehin in vielerlei Hinsicht positiv auf das Pferd aus. Häufige Effekte sind Freude, Leichtigkeit, entspannte Stimmung, Förderung der Neugierde und Steigerung des Selbstbewusstseins. „Sicherlich ist es auch eine Form von Gelassenheitstraining. Wenn ich mein Pferd im Spiel mit vielen Gegenständen zusam-


menbringe, wird es natürlich auch mit anderen, zum Teil unbekanntem Gegenständen – etwa bei einem Ausritt im Gelände – leichter umgehen können als ein Pferd, das es nicht gewöhnt ist.“ Vor allem introvertierte, ängstliche Pferde mit schlechten Erfahrungen könne man mit „sanften, ganz zarten Spielmomenten“ aus der Reserve locken: „Wichtig ist, dass wir uns in einem Bereich bewegen, in dem nichts gefordert wird, kein Training ansteht und ein Pferd einfach mal Dinge ausprobieren und erforschen kann.“ Auch für Sportpferde empfiehlt sie Spiele als zweckfreien Raum, in dem sie Spaß haben, entspannen und die Abwechslung zum regelmäßigen Training genießen können. „Wichtig ist aber, individuell und jeden Tag neu zu schauen, was für ein Pferd man vor sich hat. Selbst ein Pferd, das prinzipiell gerne spielt, kann mal keine Lust haben und umgekehrt.“

2 Welche Spielzeuge kann ich meinem Pferd anbieten?

Auch hier gilt: Wir haben es mit Individuen zu tun. „Der Gymnastikball ist ein Klassiker“, berichtet Tania Konnerth. „Aber das heißt nicht, dass jedes Pferd gerne Ball spielt.“ Um herauszufinden, ob ein Pferd Angst vor dem Ball hat oder ihn uninteressant findet, empfiehlt sie, ihn zu Beginn spielerisch vom Pferd wegzuführen. „Viele Menschen machen den Fehler, dass sie den Ball zum Pferd hinführen, um ihm zu zeigen, dass der Ball nicht schlimm ist. Dabei kann es sich erschrecken. Wenn man den Ball aber vom Pferd wegführt, wird er viel interessanter und die Entscheidung liegt beim Pferd. Normalerweise wird es dann hinterhergehen.“ Aber: Wenn der Ball nicht den gewünschten Effekt hat, heißt das nicht automatisch, dass das Pferd generell nicht gerne spielt. „Es gibt für jedes Pferd ein passendes Spiel. Aber wir Menschen sind gefordert auszuprobieren. Wir müssen das Pferd mit einer Spielidee erst mal abholen.“ So gebe es viele Pferde, die gerne Dinge aufheben und herumtragen. Hier könne man teilweise auf Hundespielzeug zurückgreifen. Es ist ungiftig und so konzipiert, dass ein Tier es ohne Verletzungsgefahr hochheben, herumtragen und apportieren kann. Ähnliche Spielzeuge gibt es auch für Pferde, zum Beispiel Bälle mit einem Griff, in den sie hinein beißen können. „Man kann aber auch einfach einsteigen. Ich habe meinem Pferd das Hochheben mit einem alten Handschuh, den ich auf den Boden gelegt habe, beigebracht. Seitdem gehört das zu seinen Lieblingsspielen – egal, was auf dem Boden liegt.“ Auch Teppiche, in die man Futter einrollt, seien eine Alternative, die vielen Pferden Spaß macht. Sie können sie ausrollen, hochheben oder darunter schauen.

Nicht zum Fressen, sondern zum Apportieren: eine Stoffmöhre kann den Spieltrieb wecken.





In der Box locker aufgehängte Leckerbissen, fordern Anstrengung vom Pferd, etwas zu bekommen. Das kann auch Frust hervorrufen.

3

FOTO: WWW.ARNOLD

Futterspielzeuge: Fordern sie das Pferd mental oder sorgen sie für Frust?

Wichtig: Ein Spielnetz kann niemals eine artgerechte Haltung ersetzen. „Pferde brauchen ausreichend Heu, Bewegung draußen und andere Pferde, mit denen sie interagieren.“ Vor allem Heunetze mit kleinen Maschen werden gerne als Zeitvertreib in die Box gehängt. Sie haben aber oft den gegenteiligen Effekt: Das Pferd muss sich sehr anstrengen, um an kleine Mengen Heu zu gelangen, und wird regelrecht heiß auf das Futter. Das fördert Frustrationen. Zudem hängen die Netze in der Box häufig recht hoch, sodass das Pferd eine unnatürliche Fresshaltung einnehmen muss und sich seitlich verdreht – Blockaden und Verspannungen im Genick sind die Folgen. „Ich habe ein Netz mit kleinen Maschen mal bei einem meiner Pferde eine Weile ausprobiert“, sagt Tania Konnerth. „Es hat danach sehr lange gedauert, bis es beim Fressen wieder entspannen konnte – trotz dauerhaften Fressmöglichkeiten.“ Sie nennt aber auch Ausnahmen: „Wenn ein Pferd etwa aufgrund eines Sehnenschadens in der Box bleiben muss, kann man darüber versuchen, für etwas Anregung zu sorgen. Ich würde aber generell Netze mit etwas größeren Maschen empfehlen und diese so aufhängen, dass das Pferd in einer tiefen Haltung bleiben kann.“

Im Gegenzug gebe es andere Futterspiele, die dem natürlichen Verhalten der Pferde entgegenkommen, zum Beispiel Bälle, aus denen Futter herausfällt. Hier schauen die Pferde auf dem Boden, ob sie etwas zu fressen finden. „Das finden viele Pferde sehr unterhaltsam“, berichtet Konnerth. „Man kann auch auf einer Fläche verschiedene kleine Futterschüsseln verteilen oder Futter verstreuen und so die Neugier des Pferdes anregen.“

4 Welche Pferde reagieren auf Spielzeuge stärker, welche weniger stark?

Generell sagt man, dass männliche Pferde – vor allem Wallache – mehr spielen als Stuten und jüngere Pferde mehr als die älteren. Tania Konnerth möchte dies jedoch nicht pauschal gelten lassen: „Meine Erfahrung ist tatsächlich, dass Pferde dann spielen, wenn es ihnen Spaß macht. Es hängt stark davon ab, wie mit ihnen gespielt wird und ob der Mensch positiv reagiert, was wiederum für das Pferd spürbar ist. Wenn ich begeistert mitspiele, kann ich auch ein sehr altes Pferd noch motivieren, selbst wenn es vorher noch nie gespielt hat. Ich würde mich nie entmutigen lassen, ins Spielen einzusteigen, nur weil ich zum Beispiel eine Stute habe.“ Rassetypische Unterschiede hat sie noch nie erlebt. „Ich habe große, kleine, dünne und dicke Pferde spielen sehen oder uninteressiert am Spiel gesehen. Oft wird aber mit Ponys mehr gespielt, obwohl es unglaublich verspielte Großpferde gibt.“

5 Welche Grenzen muss ich setzen?

Oberstes Gebot: Immer genügend Abstand zum Pferd halten. So kann dem Menschen normalerweise nichts passieren – selbst wenn das Pferd mal überdreht oder zur Seite springt. Diese Gefahr besteht vor allem bei pubertierenden Pferden. „Ich finde es außerdem wichtig, dass wir Menschen lernen, ein Spiel- von einem Stressgesicht zu unterscheiden“, rät Tania Konnerth. „Oft wird, beispielsweise in der Freiarbeit, ein eindeutiges Stressgesicht als Spielgesicht fehlinterpretiert. In der Natur hat Spielen unter Pferden unter anderem die Funktion des Kräftemessens und das ist nicht das, was wir Menschen wollen.“ Dazu gehöre auch, die Stimmung des Pferdes einschätzen zu können um situativ zu entscheiden, welches Spiel angemessen ist. Wenn ein Pferd hungrig oder gestresst ist, sollte man nicht noch ein neues Spiel anfangen. „Eine ohnehin aufgeheizte Stimmung sollte ich nicht mit einem falschen Spiel weiter aufheizen, indem ich zum Beispiel einen Gymnastikball einbringe. Vielmehr sollte ich das Pferd mit spielerischen Elementen herunterbringen.“ Wenn ein nervöses Pferd mit einem ihm bekannten Spiel – zum Beispiel Aufheben – etwas machen darf, was es gut kann und ich als Bezugsperson dementsprechend freudig reagiere, wird es sich beruhigen. Der Wiedererkennungseffekt führt automatisch dazu, dass das Pferd das Spiel positiv erlebt. Aber: Hier kommt es wieder auf das Naturell des Pferdes an. „Beim Spielen geht es auch um den Reiz des Neuen. Bei Pferden, die sich schnell langweilen oder eine kurze Aufmerksamkeitsspanne haben, funktioniert das so nicht unbedingt.“